

Erfahrungsbericht

Universität van Amsterdam

Sommersemester 2022 – Studiengang an der FU: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Vorbereitung

Mir war schon als ich mein Bachelor Studium begonnen habe klar, dass ich gerne ein Semester im Ausland studieren würde. Am Anfang habe ich dabei an Australien oder die USA gedacht. Der Zeitpunkt, an dem ich mich um die Bewerbung kümmern musste, war genau in der Zeit der zahlreichen Corona-Lockdowns. Aufgrund dieser Situation habe ich das erste Mal darüber nachgedacht, dass ein Auslandsaufenthalt im Rahmen des Erasmus-Programms vielleicht doch sinnvoller wäre.

Ich habe mich also damit auseinandergesetzt, welche Städte und Partnerunis in dem Programm vertreten sind. Das wichtigste Kriterium war für mich, dass die Lehrveranstaltungen auf Englisch angeboten werden. Nachdem ich mir dann die Städte ausgeguckt hatte, die diesem Kriterium entsprachen, standen Amsterdam und Madrid bei mir ganz oben auf der Liste. Da die University of Amsterdam eine der besten Unis weltweit für Kommunikationswissenschaft ist, habe ich schlussendlich Amsterdam als meinen Erstwunsch angegeben.

Der Bewerbungsprozess an der FU ist reibungslos verlaufen und war mit einem überschaubaren Aufwand verbunden. Ich hatte mich zunächst auch für das Wintersemester beworben, mich jedoch entschieden, erst im Sommer zu gehen (noch bevor der Austausch für das WiSe sowieso abgesagt wurde), da ich die Hoffnung hatte, dass die Corona-Situation dann um einiges entspannter sei. Auch dieser Wechsel hat problemlos funktioniert.

Erst als ich dann von der UvA angenommen wurde und weitere organisatorische Schritte folgten, gab es die ein oder andere kompliziertere Situation. Zum Beispiel muss vor Antritt des Auslandsaufenthalts ein Online Learning Agreement sowohl von der FU als auch von der Gasthochschule unterschrieben werden. Allerdings gab es technische Probleme mit dem Programm, weshalb es zu Verzögerungen mit den Unterschriften kam. Deshalb würde ich jedem dringend raten, nochmal nachzuhaken, ob alles angekommen ist, wenn einem die Bearbeitungszeit ungewöhnlich lang vorkommt. Auch die Kurse an der UvA zu wählen gestaltete sich etwas komplizierter. Das lag daran, dass das Kurswahlssystem für Communication

Science geändert wurde und sich von den meisten anderen Studiengängen unterschied. Und das, ohne, dass uns Bescheid gegeben wurde. Denn um uns zu erklären wie die Kurswahl abläuft, haben wir einen ausführlichen Guide erhalten, der sich auf das Programm SIS bezog. Allerdings konnte man sich, wie sich herausstellte, für Communication Science Kurse nur über das Programm GLASS anmelden. Am Ende hat aber alles geklappt und ich bin, abgesehen von einem Kurs, in alle Kurse reingekommen, die ich belegen wollte. Nichtsdestotrotz hat das für einigen Stress gesorgt.

Unterkunft im Gastland

Ich hatte mich auf einen Platz im Studentenwohnheim beworben und die Gebühr dafür bezahlt. Es war ein großer Wunsch von mir, relativ zentral und nicht zu weit außerhalb zu wohnen. Deshalb fand ich an dem Bewerbungsprozess von Anfang an sehr schlecht, dass man keine Präferenzen angeben konnte, in welcher Gegend man gerne wohnen würde und auch nicht wirklich beeinflussen konnte, was für ein Zimmer (Größe, Ausstattung etc.) man bekommt und trotzdem diese hohe Gebühr bezahlen musste, um sich überhaupt erst einmal zu bewerben.

Ich bekam dann auf jeden Fall ziemlich bald die Nachricht, dass die Angebote online sind. Es hieß von Anfang an, dass man schnell sein müsse, da sonst die besten Angebote schon weg seien. Es vergingen ca. 3 bis 4 Stunden, bis ich die Mail gesehen habe. Als ich dann nachgesehen habe, hatte ich nur Angebote in Diemen und Nieuw-West, also ziemlich weit entfernt vom Zentrum.

Nach einigem hin- und her überlegen habe ich dann beschlossen, keines dieser Angebote (trotz der Gebühr, die nun weg war) anzunehmen, und auf eigene Faust zu suchen. Ich hatte dann auch ziemliches Glück, weil ich über Bekannte an ein WG-Zimmer in Oost, zwischen der Amstel und dem Oosterpark gekommen bin. Für mich war die Lage perfekt. Man hatte es nicht weit ins Zentrum, war in der Nähe von De Pijp, eine schöne Gegend zum Bummeln und Ausgehen, wo viele Locals unterwegs sind und es nicht so touristisch ist und brauchte nur fünf Minuten mit dem Fahrrad zur UvA (Roeterseiland Campus). Ich hatte es parallel auch über Facebook Gruppen versucht und muss sagen, dass es wirklich schwer ist, eine Wohnung oder Zimmer in Amsterdam zu finden, aber nicht unmöglich. Eine gute Anlaufstelle neben den Facebook Gruppen ist auch kamernet.nl.

Studium an der Gasthochschule

Man konnte sich als Austauschstudent/in nur für Vorlesungen (Lectures) anmelden und nicht für Seminare. Das hat mich etwas verwundert, da die niederländischen Unis ja gerade für den „schulähnlichen“ Seminar-Unterricht bekannt sind und ich auch in einigen vorherigen Erfahrungsberichten von den Seminaren gelesen habe. Ich weiß bis heute nicht, warum das der Fall war. Austauschstudent/innen anderer Studiengänge hatten jedenfalls auch Seminare. Es hatte aber auch einen erheblichen Vorteil nur Lectures belegen zu können, denn der Aufwand war für das Studium dadurch um einiges überschaubarer, als in früheren UvA-Erfahrungsberichten beschrieben. Ein Nachteil war, dass es in den großen Hörsälen natürlich schwerer war andere Studierende kennenzulernen und Freundschaften innerhalb seines Studiengangs zu schließen.

Ich hatte im ersten Block zwei Lectures, im zweiten eine und im dritten eine, was insgesamt 24 ECTS ergab. Die Prüfungsleistungen bestanden aus einem Midterm-Assignment in Form eines Essays mit rund 750 Wörtern, welches man nach der dritten Sitzung abgeben musste und einer Klausur am Ende des Kurses mit multiple choice und open-ended questions. Ich persönlich würde den Aufwand mit dem für Vorlesungen an der FU vergleichen. Auch wenn der Aufwand in etwa gleich war, die Benotung war es nicht. Sowohl ich als auch einige meiner Freunde, die ich hier während des Studiums kennengelernt habe, sind der Meinung, dass die Bewertungen an der UvA um einiges strenger sind als an anderen Universitäten.

Von Leuten die an anderen Unis ein Auslandssemester gemacht haben, habe ich gehört, dass die Unis ein wenig Rücksicht darauf genommen haben, wenn man ein/e Erasmus-Student/in war. Das ist an der UvA nicht der Fall. Das Studium hat trotzdem Spaß gemacht und es wurden Vorlesungen zu super spannenden Themen angeboten. Man sollte sich jedoch vorsichtshalber ein bisschen darauf einstellen, schlechtere Noten mit nach Hause zu bringen, als man es gewohnt ist. Dafür studiert man halt an einer der besten kommunikationswissenschaftlichen Unis weltweit.

Alltag und Freizeit

Amsterdam ist sehr teuer. Darüber sollte man sich bewusst sein, wenn man sich die Stadt als Erasmus Ziel aussucht. Die Erasmus Förderung ist je nach Gastland unterschiedlich hoch und in drei Kategorien eingeteilt. Amsterdam gehört als Teil der Niederlande in Kategorie 2, in

der man ungefähr 390€ pro Monat als Unterstützung bekommt. Das hat mich sehr verwundert, da in der gleichen Kategorie Städte bzw. Länder vertreten sind, in denen die Lebenshaltungskosten um einiges niedriger sind. Ich habe für mein WG-Zimmer 800€ pro Monat bezahlt, was meiner Meinung nach unfassbar teuer ist, für Amsterdamer Verhältnisse aber alles andere als ungewöhnlich. Um mir das Leben hier leisten und schöne Dinge unternehmen zu können, hatte ich einen Nebenjob, den ich aus Berlin mitgenommen habe und in Amsterdam remote durchführen konnte. Für diese Möglichkeit bin ich auch sehr dankbar und ich würde es immer wieder so machen, weil es für mich finanziell sonst echt knapp geworden wäre, da ich neben meiner Miete ca. weitere 800€ monatlich ausgegeben habe.

Für Lebensmittel und Hygiene-Artikel wie Waschmittel, Wattepads und Duschgel bin ich immer zu Lidl gegangen, da man hier um einiges günstiger einkaufen kann als in niederländischen Alternativen wie Albert Heijn, Etos oder Kruidvat. Wenn man außerdem gerne die Hygiene-Artikel benutzen möchte, die man von zu Hause gewohnt ist, würde ich raten so viele Drogerieartikel wie möglich aus Berlin mitzunehmen (ist günstiger).

Als Transportmittel war für mich das Fahrrad die beste Lösung. Es kann anfangs alles ein wenig schnell und chaotisch wirken, aber man gewöhnt sich schnell daran und man kann wirklich alles gut erreichen. Für mich war das unschlagbar. Ich habe mir für die Zeit ein Abo bei Swapfiets gemacht, was ich jedem empfehlen kann. Das günstigste Rad, welches ich hatte, bekommt man für 18,90€ pro Monat. Da öffentliche Verkehrsmittel in Amsterdam ziemlich teuer sind, lohnt sich das auf jeden Fall. Zusätzlich kann man sich bei Swapfiets für 2€ im Monat einen Korb mieten. Alternativ kann man sich z.B. auch einen bei HEMA für ca. 15€ kaufen (hier habe ich meinen geholt, weil ich von dem Swapfiets Angebot nichts wusste). Ich fand meinen Korb auf jeden Fall super und hätte ihn nicht missen wollen.

Ich habe natürlich trotz meines Fahrrads auch manchmal die Metro oder Tram benutzt. Dafür holt man sich am besten die OV Chipkaart an einem der Automaten an den Stationen. Die Karte funktioniert quasi wie eine Guthabekarte und kann immer wieder aufgeladen werden. Tipp: Man kann sich das Geld, das am Ende auf der Karte übrigbleibt, online auch wieder zurück überweisen lassen.

Die UvA empfiehlt einem, sich für die Zeit in Amsterdam ein niederländisches Bankkonto anzulegen. Ich habe darauf verzichtet und bin damit gut zurechtgekommen. Ich hatte in der ganzen Zeit ca. zwei Mal das Problem, dass meine Karte nicht genommen wurde. Wenn man also ab und zu ein bisschen Bargeld dabei hat, sollte nichts schiefgehen, wenn man auf das niederländische Konto verzichten möchte.

Zeitgleich mit den offiziellen Einführungstagen der Uni finden auch die ersten Kennenlernveranstaltungen innerhalb des Orientierungsprogramms des Erasmus Student Network (ESN) statt. Das Network besteht quasi aus Student/innen, die den Austauschstudent/innen den Einstieg und das Kennenlernen von anderen Studierenden erleichtern möchten. Ich würde absolut empfehlen daran teilzunehmen, weil ich dadurch super viele Menschen und einige meiner engsten Freunde hier kennengelernt habe. Ganz am Anfang wird man in kleinere Gruppen eingeteilt (10-20 Leute), in denen man dann gemeinsam etwas unternimmt. Es gibt aber auch das ganze Semester über Veranstaltungen für alle Erasmus-Student/innen in Amsterdam, auf denen man dann immer wieder bekannte Gesichter trifft. Das ESN hat Dinge wie einen Trip nach Rotterdam und Den Haag angeboten, Karaoke Abende, Laser Tag und Kart fahren, Filmabende, Pub Quiz etc.

Eine Gegend, die ich super zu schätzen gelernt habe, ist Noord. Es gibt dort super tolle Cafés, Bars, Restaurants und Clubs und man kommt sowohl mit der U-Bahn als auch mit der Fähre super schnell ins Zentrum und zurück. Die Fähre fährt zudem die ganze Nacht und ist kostenlos. Einmal im Monat gibt es hier sogar den größten Flohmarkt Europas, namens *IJ-Hallen*. Weitere super tolle Flohmärkte die in Amsterdam definitiv einen Besuch wert sind, sind der Albert Cuypmarkt, der Waterlooplein Markt, der Lindengracht Markt und der Noordermarkt.

Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass es eine meiner besten Entscheidungen war, ein Auslandssemester während des Studiums zu machen. Abgesehen davon, dass es im Lebenslauf schön aussieht, habe ich so viele tolle und wichtige Erfahrungen gesammelt, bin über mich hinausgewachsen und habe mich weiterentwickelt. Ich bin sehr dankbar, diese Möglichkeit gehabt zu haben.